



Liebe Missionsfreunde!

Der dreiwöchige Lockdown in der Ukraine wurde am 25. Januar aufgehoben. Die Geschäfte und Restaurants wurden wieder geöffnet und die Schulen nahmen ihren Betrieb auf.

Die Infizierten-Zahlen sind zwar noch immer hoch, doch die Regierung beschloss diesen Schritt, um die Wirtschaft nicht noch mehr in die Knie zu zwingen.

Endlich

Unsere Kinder waren natürlich froh, als der Lockdown beendet wurde, als sie endlich wieder zur Schule gehen und wieder unsere Häuser besuchen durften.

Gleich am ersten Nachmittag brachten sie Berge schmutziger Wäsche mit. Alle wollten duschen. Da mussten erst einmal Duschpläne erstellt werden.

Nun waschen unsere Waschmaschinen den ganzen Tag und unsere Gäste sind glücklich, dass sie nach langer Zeit wieder duschen und ganz besonders ihre Haare waschen können.

Trostlosigkeit

In diesen Tagen versinken unsere Kinder oft in Traurigkeit und Einsamkeit.

Ihre Eltern versuchen ihre Armut, ihre Hoffnungslosigkeit mit Alkohol in den Griff zu bekommen. Da sieht es in vielen Familien trostlos aus, da herrscht eine angespannte Atmosphäre.

Jeden Tag laufen Mädchen und

Jungen in kleinen Gruppen zu unseren „Zufluchtsorten“ und sind froh, dass sie bei uns in eine ganz andere Welt eintauchen können.

Sie freuen sich auf warme Zimmer, auf bunte Kinderprogramme, auf ein leckeres Mittagessen. Sie sind froh, dass sie unsere Suppenküchen wieder besuchen dürfen.

Sie sehnen sich aber auch danach ihre Herzen auszuschütten, nach einem ermutigenden Wort und liebevoll in den Arm genommen zu werden.

Bevor sie nach Hause gehen, nehmen sie ihre „Brotbox“ und oft ein Buch und ein Spiel mit.

Gebetsanliegen: Beten Sie, dass es unseren Erzieherinnen gelingt, unseren Gästen in diesen schweren Tagen hilfreich zur Seite zu stehen.

Zoom Meetings

Wir sind froh, dass wir uns während der Corona-Krise wenigstens über das Internet mit unseren Mitarbeiterinnen treffen können. Regelmäßig hält unser Missionsleiter Burkhard Rudat ermutigende Andachten. Lena Uchnal, die unsere Kinderarbeit in der Ukraine leitet, bereitet für sie Schulungen vor, stellt für sie interessante Kinderprogramme zusammen.

Die Mitarbeiter treffen sich aber auch in kleinen Gruppen aus einem bestimmten Arbeitsbereich. Sie tauschen ihre Erfahrungen aus und versuchen gemeinsam

Lösungen für Probleme zu finden.

Gebetsanliegen: Beten Sie dafür, dass es unseren Leitern immer wieder gelingt, unsere Mitarbeiterinnen zu ermutigen und Programme zu entwerfen, die unseren Kindern während der Corona-Krise Mut schenken.

Lera

Im vergangenen Jahr haben wir lange für Wassili, den Ehemann von Valentina Sugak, gebetet, der nach einem schweren Arbeitsunfall wochenlang im Krankenhaus lag.

Wir versuchen Familie Sugak zu helfen, wo immer wir können.

Valentina hat zwei Schwestern, die Alkoholikerinnen sind. Sie hat deren insgesamt fünf Töchter, neben den eigenen drei Kindern, in ihrem Haus aufgenommen, da die Mütter der Mädchen als Alkoholikerinnen irgendwo auf der Straße leben.

Wassili hat eine Schwester, Katja, die oft schwere schizophrene Psychosen hat. Valentina und Wassili nehmen dann noch deren vier Kinder bei sich auf.

Ende Januar erkrankte Katjas 4jährige Tochter Lera, litt unter schweren Bauchschmerzen. Als ihre Schmerzen nach zwei Tagen immer stärker wurden, rief Valentina einen Krankenwagen, der Lera ins Krankenhaus bringen sollte. Auf dem Weg dorthin starb das Mädchen im Krankenwagen.

Lera wurde im Krankenhaus un-

tersucht, aber die Ärzte konnten die Todesursache nicht feststellen.

Familie Sugak befindet sich noch immer in einem Schockzustand.

Vier Mädchen der Familie haben unseren Glaubenskurs „In Seiner Nähe“ besucht. Sie gehen nun in einen Hauskreis in unserem „Zufluchtsort“ in Boschedarjewka, der von Lena Latoschenko geleitet wird. Wir betreuen die Mädchen in diesen schweren Wochen seelsorgerlich.

Ihre kleinen Geschwister besuchen unser „Spatzennest“.

Gebetsanliegen: Beten Sie für Familie Sugak und für unsere Mitarbeiterinnen, die sie betreuen.

Fliegen lernen

Besonders hart hat Corona das Schulsystem der Ukraine getroffen.

Wie sollen Kinder aus armen Familien am Unterricht über das Internet teilnehmen, wenn ihre Familien sich keinen Computer leisten können?

Wie sollen Eltern ihre Kinder bei ihren Hausaufgaben unterstützen, wenn sie selbst kaum eine Schule besucht haben, wenn sie nicht lesen und schreiben können?

In vier Monaten geht für eine größere Gruppe unserer Gäste die Schulzeit zu Ende. Eine Frage lautet: Wie wird ihr Abschlusszeugnis nach diesem Corona-Jahr aussehen, mit dem sie sich bewerben müssen?

In den kommenden Wochen stehen für unsere Erzieherinnen viele Gespräche in diesem Bereich an.

Die meisten Jugendlichen sind nach dem 9. Schuljahr gerade einmal 15 Jahre alt. Wenn sie keine Unterstützung von zu Hause erhalten, wissen sie oft über-

haupt nicht, was sie werden wollen, wie ihr nächster Schritt aussehen könnte.

Einige wissen, was sie lernen möchten. Da helfen wir ihnen, den Weg in ihre berufliche Zukunft zu bahnen.

Andere wollen in einer Nachbarstadt eine weiterführende Schule besuchen, wo sie in einem Studentenwohnheim unterkommen. Da helfen wir ihnen finanziell diesen Schritt zu schaffen.

Einige Jugendliche haben wir in unser Programm „Fliegen lernen“ aufgenommen, wo wir sie intensiv auf ihrem neuen Lebensabschnitt begleiten.

Gebetsanliegen: Beten Sie für die Jugendlichen, die wir in diesen Tagen langsam auf ihren neuen Lebensabschnitt vorbereiten.

Hilfsgütertransport

In unserem letzten Gebetsbrief haben wir darüber berichtet, dass wir im vergangenen September unseren letzten Hilfsgütertransport hatten. Danach gab es bis Ende des Jahres nur noch für große Firmen Genehmigungen, durch Polen zu fahren.

Unsere Mitarbeiter haben hart an allen Genehmigungen gearbeitet, um im Januar endlich den nächsten Transport durchführen zu können.

Als wir fast alle Papiere zusammen hatten, gab es Gespräche zwischen der Ukraine und Polen, in denen die polnischen Behörden festlegten, dass ab Januar nur noch Lkw mit der Schadstoffklasse Euro 4 durch ihr Land fahren dürfen. Unser Lkw hatte nur Euro 3.

Unter Hochdruck hat Dima Grabenko, unser LKW-Fahrer, in der Weihnachtszeit unsere alte Zugmaschine verkauft und hat eine neue gekauft, die Euro 6 hat.

Unsere Mitarbeiter setzten ihre ganze Kraft ein, um so schnell wie möglich alle Papiere für den neuen Lkw zu erstellen, was uns gelungen ist.

Um mit dem neuen Lkw zu fahren, brauchen wir für beide Fahrer Chips für den elektronischen Fahrtenschreiber, die wir bei einer staatlichen Organisation bestellen mussten.

Wir warten nun bereits seit sechs Wochen auf diese Chips und hoffen, sie in den kommenden Tagen zu erhalten.

Dann machen sich Dima Grabenko und Peter Degtjar gleich auf den Weg, um die ersten Hilfsgüter in diesem Jahr in unserem Missionsbüro in Hüttenberg abzuholen.

Gebetsanliegen: Beten Sie für unseren nächsten Hilfsgütertransport.

Impressum

„Gebet für die Ukraine“ enthält Informationen und Gebetsanliegen aus der Arbeit des christlichen Hilfswerks „Brücke der Hoffnung e.V.“ Jeder, der Interesse an diesen Informationen hat, kann sie per Post oder als Email kostenlos erhalten. Der Gebetsbrief erscheint monatlich.

Brücke der Hoffnung e.V.

Am Brückelchen 42
35625 Hüttenberg

Tel: 06441 73304
Fax: 06441 74660

Email: info@bdh.org
Internet: www.bdh.org

Bankverbindung:

Volksbank Mittelhessen eG
IBAN DE45 5139 0000 0078 8266 06
BIC: VBMHDE5F